

Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 2.- Reichsmark, im Voraus zahlbar. Retter Streifen im In- und Ausland 0.50 Reichsmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Wort und Bild“ sowie den Beilagen „Unterhaltung und Witz“, „Aus der Heimat“, „Stadtbefrag“, „Frauenstimme“, „Der Kinderfreund“, „Augen-Vorwärts“, „Blitz in die Bücherwelt“, „Kulturarbeit“ und „Technik“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Montag
12. Dezember 1927
10 Pfennig

Die einseitige Konvention des 10. Pfennig-Restumsatzes 5.- Reichsmark „Kleine Wagnisse“ das letzte brachte Wort 25 Pfennig Gültigkeit zwei teigedruckte Worte, jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stielengruppe des ersten Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig. Sammlungspreis für Abonnenten Seite 40 Pfennig. Angerommene im Hauptgeschäft Lindenstr. 3. monatlich von 8.- bis 17. Hz.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhofs 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37536 - Bankkonto: Bank der Arbeiter Angehörigen und Beamten Kassstr. 63 Trekonto-Gesellschaft Expeditionskasse Lindenstr. 3

Sozialistischer Sieg in Bern. Die halbe Stadtvertretung sozialdemokratisch.

Bern, 12. Dezember.

In der Halberneuerung des Stadtrats von Bern, des Gemeindeparlamentes der schweizerischen Bundeshauptstadt, gewannen die Sozialisten zwei Sitze auf Kosten der Bürgerlichen. Sie haben damit die Hälfte der 80 Ratsitze inne. Bei der Wahl des Gemeinderats, der Exekutive der Stadt Bern, wurden die vier ausscheidenden Bürgerlichen und drei sozialdemokratischen Gemeinderäte wiedergewählt. Ein von sozialistischer Seite aufgestellter vierter Kandidat unterlag mit rund 3000 Stimmen. Die Stimmbeteiligung war 78 Proz.

Wann schließt der Reichstag? Keine Einigung im Aeltestenrat.

Der Aeltestenrat des Reichstags beschäftigte sich heute vormittag in einer ungewöhnlich langen Sitzung mit der Frage, ob die Weihnachtssitzung des Reichstags schon am nächsten Sonntag oder erst am nächsten Mittwoch beginnen sollen. Deutschnationale und Zentrum waren für den rascheren Schluß.

Die Deutsche Volkspartei erklärte sich für neutral, die Sozialdemokraten traten mit Entschiedenheit für die längere Tagung ein, damit noch in den ersten Tagen der nächsten Woche die erste Lesung des Etats vorgenommen werden könne.

Deutschnationale und Zentrum wollen dagegen die erste Lesung des Etats erst am 19. Januar vornehmen, die Beratungen des Haushaltsausschusses jedoch schon am 11. Januar beginnen lassen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, kommt sie nicht in weiteren Verhandlungen zustande, so wird das Plenum des Reichstags entscheiden müssen. In dieser Woche sollen die neue Besoldungsordnung, das Lohnsteuergesetz, das Kriegsbefähigungsgesetz und einige kleinere Vorlagen erledigt werden.

Rückwärts, rückwärts!

Herr Marx will nicht mehr Republikaner sein.

Der Zusammenschluß zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei wirkt sehr rasch: der Reichskanzler Marx vergißt, daß er einst Mitglied des Reichsbanners gewesen ist und schwört den republikanischen Charakter des Zentrums ab. Auf der Pressetagung des Zentrums sprach er über den Kurs des Zentrums. Die Berichte sagen darüber:

„Was die Stellung des Zentrums anlangt, so betonte der Kanzler, daß das Zentrum von jeher eine Verfassungs-partei gewesen sei. Es sei weder eine monarchische, noch wolle es eine republikanische Partei sein; nur weil das Zentrum eine Verfassungs-partei sei, habe es auch die Verfassung von Weimar anerkennen und aufrechterhalten können, weil sie ordnungsgemäß zustandekommen und moralisch und staatsrechtlich unbedingt verbindlich sei. Deshalb müsse die Verfassung vom Zentrum anerkannt und befolgt werden.“

Weder fast noch warm gegenüber der Republik — das soll künftig die Stellung des Zentrums sein! Diese gewundene, innerlich unslogische Deklamation des Herrn Marx stammt aus dem Phrasenschatz der Bayerischen Volkspartei, sie ist das Münchener, mit dem die Bayerische Volkspartei bisher nur mühselig ihre monarchistischen Reigungen zu verbergen suchte.

Herr Marx ist gelehrt und versteht sich zu drehen. Er hat da einen gelehrten klingenden Satz gesprochen, hinter dem nur Kundige den wahren Tatbestand erblicken: der ehemalige Reichsbannerkamerad Marx verbeugt sich vor Kupprecht, dem bayerischen Präzidenten.

Rumänische Hochschulstrolche.

Immer neue Mordverbrechen.

Budapest, 12. Dezember.

Die siebenbürgische Magnatenzeitung „Drăscul Capor“ fordert die Abgeordneten der ungarischen Partei auf, ihre Mandate den Rumänen vor die Füße zu werfen, da die Mandate angeht eines solchen Terrors und Vandalismus nichts nützen. Die nach Hermannstadt gereisten rumänischen Studenten wollten, so heißt es weiter, die Redaktion dieser Zeitung ebenso wie in Großwardein demolieren, doch gelang es dem Militär und der Bürgerschaft noch am Bahnhofs, nach einem Handgemenge, bei dem zahlreiche Personen verletzt wurden, die Studenten in den Zug zurückzuführen und zur Weiterfahrt zu zwingen. Auf der Station Predeal haben die Studenten die jüdischen Passagiere blutig geschlagen. Die Stationswache hat sich völlig passiv verhalten. Im Lömöser Posten wurde an den Studentensonderzug ein Wagen mit Gendarmen angehängt, die auf die Studenten aufpassen sollten. Dennoch wurden zwei jüdische Kaufleute blutig geschlagen. Als sie später in ein Haus flüchteten, wurde dieses über ihren Köpfen in Brand gesetzt.

„Rußland beherrscht den Himmel.“

Stalins Drohung gegen England. — „Gas über Deutschland?“

Der Anglo-Amerikanische Zeitungsdiens veröffentlicht einen Aufsatz Stalins, der mit deutlicher Spitze gegen England die großen Fortschritte der russischen Lufttrüstung schildert. „In wenigen Monaten“, sagt Stalin, „werden wir mit vollem Recht behaupten können: Rußland beherrscht den Himmel.“ Vorhanden seien 1521 Kampflugzeuge, und in acht Monaten würden es 3000 sein. Dazu gefelle sich eine Reserve von 7000 Passagier- und Frachtflugzeugen. Die Aviatic sei in den Schulen obligatorisches Lehrfach. Es bestünden beinahe 20 000 Luftgesellschaften mit vier Millionen Mitglieder, die zusammen 204 Flugzeuge besitzen. Stalin fuhr fort:

Rußland hat auch die bestgeleiteten Werkstätten für die Erzeugung chemischer Kampfmittel. Die von ihnen erzeugten Mengen an giftigen Gasen werden es möglich machen.

Die Nation, die es wagen sollte, uns anzuzufressen, zwölf Stunden nach ihrer Kriegserklärung auszurotten.

Vor sechs oder sieben Jahren noch pflegte die englische und die kontinentale Presse sich über unsere Anstrengungen, die Begeisterung für das Fliegen in die russischen Massen zu tragen, lustig zu machen. Aber gerade der Bauer ist heute der eifrigste Anhänger des Flugzeuges. Er hat am eigenen Leibe erfahren, welchen Segen es für ihn bedeutet. Einige wenige Aeroplane können dadurch, daß sie die Acker überstreichen und Giftgas über sie verstreuen, die Heuschreckenschwärme in wenigen Minuten ausröten, die früher seine Weizenfelder in Wüsten verwandelten.

Eine Londoner Zeitung brachte kürzlich eine Nachricht, daß die britische Regierung in den Besitz von Informationen über unsere Lufttrüstungen und über die Größe unserer Luftflotte gekommen sei, unter dem Titel „Das rote Luftkomplott“. Als England seine Flotte baute, sprach es davon, daß es „die Wogen beherrschen“ wolle zum Heile der Zivilisation. Aber wenn wir eine Luftflotte errichten, um unsere Sicherheit zu schützen, manifestieren wir „eine Verchwörung“, um die Welt zu zerstören. England unterschätzt seine Feinde und seine Freunde niemals. Es muß zu seinem Bedauern feststellen,

daß wir die „Herren der Luft“

geworden sind, und das steigert seinen Haß gegen uns. England ist sich dessen bewußt, daß wir durch die Beherrschung der Luft, mit unseren 72 Flugstationen, die über das ganze russische Territorium verteilt sind, mit den Bataillonen unserer Luftflotte unweit der

persischen Grenze, in der Lage sind, seine Petroleumquellen, von denen die Macht des britischen Weltreichs ganz und gar abhängt, zu zerstören. Die Sowjetluftflotte würde aber nicht gebaut, um Angriffe zu eröffnen. Sie ist nur eine Waffe zu unserer Verteidigung, die unseren Frieden und unsere Sicherheit verbürgen soll, und wenn sie jemals in Aktion tritt, so wird es nur deshalb sein, weil kein anderer Ausweg offen bleibt. Wir werden fürs erste sogar nach den Frieden höher schätzen als die nationale Würde. Aber selbst die Sowjetgebäude hat ihre Grenzen.

Eine deutsche Panik-Broschüre.

Zugleich veröffentlicht der bekannte Militärverlag E. S. Mittler u. Sohn unter dem Titel „Gas über Deutschland“ eine aus dem Russischen übersehte Broschüre des Ingenieurs J. M. Bibinon über die Chemie im Kriege. Bibinon führt nach den bekannten bolschewistischen Gedankengängen aus, daß ein Angriffskrieg der kapitalistischen Staaten gegen Rußland unvermeidlich sei. Dann werde es heißen: „Wir oder sie!“ Die Broschüre behandelt in populärer Form die Probleme des Gasangriffs und des Gaschubes. Sie schließt mit folgender Erklärung:

Und durch lange, beherrschte und systematische Arbeit müssen wir es erkämpfen, daß die chemische Waffe in den Händen der Gegner für uns ihren Schrecken verliert, dagegen aber in unseren Händen schrecklich wird. Es ist so, wie der Genosse Trotski gesagt hat: „Wenn jemand das Recht auf Grausamkeit hat, so sind wir es, denn in unseren Händen dient sie der Vernichtung der Grausamkeit, um die Menschheit von der Klosterrückständigkeit zu befreien und ihr endlich die volle Freiheit zu sichern.“

Die Redensart von dem „Recht auf Grausamkeit“ ist uns nicht unbekannt. Sie wurde im Weltkrieg ebenso von deutschen Generalen verwendet wie von Führern der Entente. Der Beruf Rußlands, der Welt die Freiheit zu bringen, ist stark umstritten, und außerdem nützt einem die schönste Freiheit nichts, wenn man tot ist. Und das soll ja nach der köstlichen Verheißung Stalins bei ganzen Nationen schon zwölf Stunden nach Kriegsausbruch der Fall sein!

Der russischen Broschüre ist ein Nachwort des deutschen Uebersetzers Ernst W. Thoms beigegeben, worin der dringende Ruf nach einem deutschen Luftschutz erhoben wird, da sonst das deutsche Volk der Vernichtung anheimfallen werde.

Der Mörder von Arensdorf vor Gericht.

Er will unzurechnungsfähig gewesen sein! — Aufgedeckter Rastiberverkehr. Wie er das Gewehr holte.

F. K. Frankfurt a. d. Oder, 12. Dezember.

Im schmucklosen Saal des Schwurgerichts Frankfurt a. d. O. pflegen gerichtliche Schicksale sich zumeist ohne Aufsehen zu erfüllen. Was an wirtlichen oder vermeintlichen Verbrechen hier abgeurteilt wird, pflegt ein Interesse über die inneren Hofgrenzen hinaus selten zu erwecken.

Heute ist großer Tag in diesen sonst so stillen Räumen. Der Mord, den der Leichenhelfer Schmelzer aus Arensdorf an den Reichsbannerleuten aus Erkner beging, soll seine Aburteilung finden. Deshalb ist die große Presse Deutschlands und sind die Nachrichtenbüros so zahlreich vertreten, daß ihre Unterbringung im Saale Schwierigkeiten bereitet. Aber in Voraussicht des politischen Aufsehens hat der Landgerichtspräsident für die Presse mehrere Zimmer bereitstellen lassen, in die das Telephonamt eine Reihe von Sonderleitungen für den dringenden Fernsprecherverkehr legte. Insofern ist also alles aufs beste vorbereitet, um diesem Prozeß den äußeren Rahmen zu geben.

Vom preussischen Justizministerium ist ein besonderer Vertreter anwesend, der das Politische dieses Prozesses zu überwachen berufen ist. Der Vorstehende, ein weltgewandter Mann, erklärt bei der Eröffnung der Sitzung, daß die zur Anklage stehenden Vorfälle zwar einen politischen Hintergrund hätten, daß aber die Polizei im Saal keine Statt finden dürfe. Sowohl die Richter wie die Geschworenen und auch die Zeugen müssen darauf sehen, die politischen Gefühle auszuschalten und nur die Wahrheit zu ergründen suchen.

Das Augenmerk lenkt sich alsbald auf die beiden Angeklagten, die Schmelzer, Vater und Sohn. Der Sohn, August Schmelzer, der die tödlichen Schüsse abgab, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er macht einen wenig intelligenten, aber verschlagenen Eindruck. Sein Vater ist der Typus des Kleinbauern

mit einer nicht geringen Dosis Bauernschlaubeit, die er nach außen zu verbergen sucht.

In seiner verantwortlichen Vernehmung verliert der des Tot-schlages und des versuchten Tot-schlages beschuldigte Sohn August Schmelzer den Eindruck zu erwecken, als wenn er in einer ungeheuren Aufregung gehandelt habe, als er die Flinten ergreif und auf die Reichsbannerleute einschloß. Durch einige geschickte Querfragen bringt ihn der Vorstehende zu dem Geständnis, daß er in üblich-fellig sich zunächst im Hause einen Sekt, den er von seiner Soldatenzelt her beschaffte, zusammengelesen hat, damit auf die Straße stürze und auf die Reichsbannerleute einschloß, dann auf seine neue zurückkehrte und aus einem Schrank, der sich in einem im Obergeschloß des Hauses befindlichen Zimmer befand, das Jagdgewehr seines Vaters herausholte,

zu diesem Zweck erst den Schrank erbroch und dann aus einem anderen Schubfach sich Patronen für das nicht geladene Gewehr zusammensuchte.

Die geistig ganz klare und folgerichtige Handlung will die Verteidigung mit Geistesumnachtung entschuldigen. Man behauptet, daß August Schmelzer infolge seiner Kriegsverletzung so nervenschwach geworden sei, daß er, in Aufregung geraten, zu jeder Handlung fähig wäre. Trotzdem muß der Vater zugeben, daß er, der selbst mit einer Dünigabel bewaffnet, den Reichsbannerleuten gegenübertrat, nichts getan hat, um den angeblich beschränkt zurechnungsfähigen Sohn vom Schießen abzuhalten.

Beide behaupten, sie hätten sich nichts Wesentliches dabei gedacht, daß mit der Flinte geschossen würde, um so weniger, als sie nicht annehmen, daß die verwendeten Patronen so erhebliche Wirkungen auslösen könnten.

Mit der Geistesbeschaffenheit des Stahlhelmschützlings sieht es

allerdings ganz eigenartig aus. Er, der sich an wesentliche Dinge nicht erinnern will, hat im Untersuchungsgefängnis einen Kaffee mit seinen Eltern zu teilen versucht, der allerdings abgefangen wurde, und in dem er den Eltern rief:

nichts davon zu verraten, daß der Schatz, aus dem er das Gewehr entnahm, verschlossen gewesen sei.

Er hätte wenigstens so ausgefagt und die Eltern möchten sich nach dieser Anklage richten. Der Arzt in Sorau, in dessen Anstalt er auf seinen Selbstzustand untersucht wurde, würde ihm wahrscheinlich ein Gutachten geben, auf Grund dessen er vor Gericht freizukommen hoffe.

Aus diesem Brief geht ganz unzweifelhaft hervor, daß ein abgekartetes Spiel vorliegt, und die Vertreter der Lebenslänger machen mit Recht darauf aufmerksam, wie merkwürdig es sei, daß jemand, der sich in Untersuchungshaft befindet, Möglichkeit findet, mit seinem mitangeklagten Vater in Verbindung zu treten, um falsche Aussagen zu produzieren. Auf dieser Grundlage wird der Stahlschmied nur eine sehr geringe Aussicht haben, mit seinem „Nachbarn“ bei Gericht Eindruck zu machen, umso weniger, als der angeklagte Vater des Schmiedes auf Befragen zugeben mußte, daß er nach dem Vorfall nicht das geringste Wort des Mitgefangenen und des Bedauerns für die Angehörigen der Opfer übrig hatte, wohl aber sich in einer Versammlung der deutschpolnischen Freiheitsbewegung in Arensdorf öffentlich feierten und zum Ehrenmitglied dieser edlen Horde ernennen ließ.

Seldte und Böglar.

Was plant die Schwerindustrie?

Die „Welt am Montag“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende Zuschrift:

Der „Vorwärts“ hat mit gutem Grund die Aufmerksamkeit auf die mehr offeneren als diplomatischen Erklärungen gelenkt, die der Stahlhelmführer Seldte in München abgegeben hat. In gewissen Kreisen „putzelt“ es wieder einmal, Herr Seldte könnte erheblich mehr sagen, als er in München gesagt hat, z. B. wenn er den Inhalt der Unterredung wiedergeben wollte, die er vor etwa 14 Tagen in Berlin mit dem Industriellenführer und Hugenberg-Freunde Böglar gehabt hat.

Die Schwerindustrie ist außerordentlich beunruhigt über den Ausfall der letzten Landtags- und Gemeindevahlen. Sie befürchtet eine sozialgestimmte Einkommensmehrheit bei den nächsten Reichstagswahlen und möchte diese deshalb so weit wie möglich hinauschieben.

Gewisse Kreise der Schwerindustrie kultivieren so: die Ausprägung in der Eisenindustrie wird die Arbeitermassen in furchtbare Erregung versetzen. Gewisse kommunistische Elemente werden sich zu Gewalttätigkeiten hinreizen lassen. Eine geschickte Pressenache — der unzähligen Hugenberg-Organen ist man ja sicher! — soll die richtige Panikstimmung im Bürgertum erzeugen. Dann ist Deutschland reif für die Verhängung der Diktatur auf Grund von Artikel 48 der Verfassung. Man hofft, den Reichspräsidenten von ihrer Notwendigkeit überzeugen zu können.

Da man übrigens zweifelt, ob sich eine verfassungsmäßige Regierung unter dem Diktatorartikel finden wird, so spuken, genau wie 1923, wieder die Gedanken an ein Direktorium. Herr Seldte hat darauf in München angepielt. Wie können bestätigen, daß Seldte und gewisse Schwerindustrielle in Sachen Direktorium ganz einig sind. Von der Reichswehr erwartet man keine Hemmung bei diesen dunklen Plänen. Eine besonders aktive Rolle ist dem Stahlhelm zugedacht. Um die Hände ganz frei zu haben, ist Seldte gerade jetzt aus der verfassungstreuen Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Die Schwerindustrie und vor allem Herr Böglar, der ja der Deutschen Volkspartei angehört, werden sich zu den schweren Vorkäufen, die in dieser Zuschrift enthalten sind, wohl oder übel äußern müssen.

Steht auf zum Kampf!

Von Erich Grisar.

Wacht du noch, Bruder, Kumpel, Genosse, wie es war, damals, als die Kette sprang, die der Dollar, dieses menschenmordende Ungeheuer, dieser Rindstier einer entgötterten Zeit, hinter sich her schleppte, in die er die Armen schlug und mit der er die Reichen und Großen geistigt? Wacht du noch, wie es war, damals, als du — zum wievielten Male in diesem unseligen Jahrzehnt! — dein Vaterland zu retten dich opferst?

Nicht Stunden war dein Werktag seit jenem Tage, da dein Arm gegen die Großen, die Herren sich hob. Acht Stunden währte dein Werktag. Acht Stunden der Kraft und Leben spendende Schlaf. Dann kamen die Tage der Not. Fremde Bojannette standen im Lande. Damals jenseit du deinen eigenen Namen unter die Räder, die aus acht Stunden Arbeit zehn Stunden machte. Aber zehn Stunden sind zwölf mit den Füssen, die du getreten bist an das Werk, an die Blut seiner Dejen. Zwölf Stunden, das heißt, daß du einmal in vierzehn Tagen nur einen Sonntag hast, der dauert von Sonnabendabend um sechs bis Sonntagabend um sechs. Und daß du zu jedem zweiten Sonntag im Monat auf dem Werk liegst von Sonnabendabend um sechs bis Sonntagabend um sechs. Vierundzwanzig Stunden sind das. Nach einer Woche, die du an glühenden Dejen verbracht hast, an freilichenden Wolken, durch die die Nacht glühender Blöde sich mächtig hindurchzwängt, in den Hammerwerken deren wuchtende Bären durch den Abend und die Nächte der Reitere pöken, in denen du schuldest. Zwölf Stunden, das heißt, daß du Jahr um Jahre eine Woche um die andere Nachtschicht haltest.

Drei Jahre trugst du die Fron und hastest die Hoffnung, dein Vaterland wieder aufzuwachen zu sehen nach den Jahren des Krieges, der furchtbaren Not. Und jeder Turm, der sich stellte, jede Halle, die neu sich füllte mit dem Gebraus der Maschinen, jeder Ofen, der seine Blut in die Nacht warf und neue Ströme glühenden Eisens entließ, näherte die Hoffnung auf den Tag, da aufgebaut, was zerstört, da fester stehend, was wankte, da größer der Gewinn deines Fleisches, da es genug sei der Opfer. Daß der Tag nahe sei, da nach acht Stunden Arbeit dir wieder acht Stunden der Freude und des Schlafens und acht Stunden des Schlafes würden erblähen. Da du Platz machen würdest für die Brüder, die draußen gestanden in all diesen Jahren. Nahe war dieser Tag. Schon freuete dich des verheißenen Glückes.

Da knallen die Witschen des Hungers dir um die Ohren. Dein Lichtmeßler droht, der dich Jahre um Jahre umschmeißt. Das Wort soll nicht einredet werden. Das Dach, das du freiwillig auf genommen soll nicht einnehmen werden von denen Schwestern, um es ein überflüssiges Opfer geworden. Die Tore, durch die du Jahre um Jahre ohne Freude und nur mit der Hoffnung auf die Wiederkehr deiner Freiheit geschritten, wollen sich dir verjagen, die

Schluß der Ratstagung.

Deutscher Erfolg im „Salamis“-Konflikt.

V. Sch. Genf, 12. Dezember.

Der Salamis-Konflikt, der in der heutigen Schlichtung des Rates zur Entscheidung kam, endete mit dem Siege des deutschen Rechtsstandpunktes. Entsprechend einem Gutachten des Juristenrates lehnte es der Rat ab, in die Kompetenz des deutsch-griechischen gemischten Schiedsgerichtes einzutreten. Die von Griechenland beantragte authentische Auslegung der betreffenden Verfaller Artikel lehnte der Rat ab. Dieser Beschluß wird dem deutsch-griechischen Schiedsgericht übermittelt werden mit dem Aufheimehlen, sich an das Hooger Schiedsgericht zu wenden, falls es dessen Meinung über die Anwendbarkeit dieser Artikel auf diesen Fall zu hören wünscht.

Mit sowerlicher Miene erklärte Politik-Größenland seine Zustimmung. Interessant war aber der Vorbehalt, den Rumäne-Rumänien geltend machte. Er schloß sich zwar dem Gutachten an, könne aber dem Passus, wonach der Rat nicht in die Kompetenz eines gemischten Schiedsgerichtes eingreifen könne, nicht als allgemeine Regel anerkennen. Die Bedeutung dieses Vorbehaltes war klar. Die ungarische These in dem schwebenden Optantenkonflikt mit Rumänien beruht ja gerade darauf, daß der Rat in die Befugnis des gemischten Schiedsgerichtes zwischen Rumänien und Ungarn nicht eingreifen dürfe. Rumänien befürchtet nun, daß der Salamis-Fall eine Präjudiz zu dem Optantenkonflikt bilden könnte. Hier zeigt sich sehr deutlich, wie sich die meisten Fragen, die vor den Rat kommen, oft in ganz überraschender Weise miteinander verbinden.

Die Frage der Danziger Souveränität über die Westerpforte fand ihre vorgesehene Entscheidung in der Ankündigung dreier Verhandlungen zwischen Polen und Danzig auf der Grundlage des für Danzig überaus günstigen Rechtsgutachtens von Hurst und Platt. Ergibt sich bis zum März eine Verständigung zwischen den Parteien nicht, dann wird der Rat endgültig entscheiden.

Holst-Finnland teilte mit, daß der Außenminister Bojanna am Sonnabend abend gefahrt habe, weil er infolge der ausgedehnten Regierungskrisis nach Helsingfors habe zurückfahren müssen. Er sei beauftragt, die Zustimmung Finnlands zu dem polnisch-litauischen Vergleich zu geben.

Darauf wurde die Ratssession geschlossen. Alle Delegationen reisen im Laufe des Tages ab.

Märztagung in Rom?

V. Sch. Genf, 12. Dezember.

Einige Journalisten verbreiten das Gerücht, daß der Rat im März in Rom tagen werde, um auf diese Art verschiedenen Außenministern, die das Bedürfnis empfinden, mit Mussolini über die europäischen Fragen zu sprechen, Gelegenheit zu geben, mit Mussolini zusammenzukommen, ohne ihn direkt zu besuchen. An dieser Nachricht soll jedoch nach völkertundsoffizieller Erklärung nichts Wahres sein.

Studenten gegen Hochschulreaktion.

Tagung der sozialistischen Studentengruppen.

Heidelberg, 12. Dezember. (Eigenbericht.)

Am Sonnabend vormittag wurde in Heidelberg die Tagung des Verbandes sozialistischer Studentengruppen Deutschlands und Österreichs eröffnet. Dem Verbandstag ging eine Sitzung des Exekutivkomitees der Internationalen Sozialistischen Studentenföderation voraus, von deren Mitgliedern der hiesige Vertreter Sommerhausen und der tschechoslowakische Delegierte Bievec zu Begrüßungsansprachen an die Verbandsdelegierten das Wort nahmen. Sodann erstattete der Verbandsvorsitzende, der Genosse Dr. Friedländer, den Bericht über die Verbandsarbeit in den letzten drei Jahren.

In dieser Zeit ist ein erfreulicher Aufschwung des Verbandes festzustellen, der gegenwärtig 20 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern umfaßt. Auf hochschulpolitischem Gebiete war es

der Initiative des Verbandes in Zusammenarbeit mit der preußischen Landtagsfraktion zu danken, daß durch das energische Vorgehen der preußischen Staatsregierung die völkische Organisation „Deutsche Studentenschaft“ in Preußen die Möglichkeit verlor, sich weiterhin das Recht einer Gesamtvertretung aller Studierenden anzumachen. Auf kulturpolitischem Gebiete erzielte der Verband bei seinen Gruppen Vorträge und Arbeitsgemeinschaften eine überaus rege Tätigkeit. Die Auslandsarbeit fand in der gleichfalls auf Initiative des deutschen Studentenverbandes erfolgten Gründung der Internationalen Sozialistischen Studentenföderation ihren größten Erfolg.

Die Neuwahl des geschäftsführenden Hauptvorstandes ergab die Wiederwahl des Genossen Dr. Friedländer zum Verbandsvorsitzenden und die Neuwahl der Genossen Krüger, Mitnikin und Bierel.

Zu Beginn der Nachmittags-sitzung hielt Genosse Prof. Radbruch ein gedankenreiches Referat über die Problematik des sozialistischen Akademikers, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Verbandstag nahm eine Reihe von Entschlüssen zu hochschulpolitischen und kulturpolitischen Fragen an. In diesen Resolutionen wurde festgestellt, daß der Verband bereit ist, auch fernerhin mit anderen republikanischen hochschulpolitischen Organisationen zusammenzuarbeiten, soweit das die durch die enge Verbundenheit mit der Arbeiterbewegung gesetzten Aufgaben nicht behindert. Der Verband soll dem Sozialistischen Kulturbund beitreten. Der Verband stellte nach fest, daß er den akademischen Standesgedanken für sozialistische Akademikerorganisationen scharf ablehnt.

Eine bedeutsame Resolution wurde in der Frage einer Reform der akademischen Studienordnung im Sinne einer Erleichterung des Universitätsstudiums für Minderbemittelte gefaßt.

Republikanische Studententagung.

Heidelberg, 12. Dezember. (Eigenbericht.)

Am Sonnabend und Sonntag fand hier der Kartelltag der republikanischen Studenten Deutschlands und Österreichs statt. Vertreter waren sämtliche Universitäten und Hochschulen Deutschlands. Die Tagung endete mit der Annahme einer Entschlüsse, in der die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller gleichgesinnten Personen zur Wahrung der Interessen der gesamten republikanischen Studentenschaft gegenüber der Reaktion an den Hochschulen zum Ausdruck gebracht wurde. Im Verlauf der Veranstaltung wurde u. a. mitgeteilt, daß sich außerhalb der parteipolitisch organisierten Studentenschaft bereits Vertreter von 18 Studentengruppen zum deutschen republikanischen Studententag zusammengeschlossen haben.

Stabilisierung in Mecklenburg.

Regierungsparteien gewinnen in der Nachwahl ein Mandat.

Schwerin, 12. Dezember. (Eigenbericht.)

Am Sonntag fanden in Mecklenburg in zwei Kreisen die Nachwahlen zum Landtag statt. Die Hauptwahlen zum Landtag waren hier wegen ungesetzlicher Wahlbeschränkung ungültig erklärt worden. In den beiden Bezirken fehlten den Demokraten bisher 6 Stimmen an einem Mandat. Da die demokratische Liste einen Zuwachs von 65 Stimmen zu verzeichnen hatte, ist das zweite Mandat jetzt gesichert.

Politisch bedeutet der Erfolg der Demokraten, daß die Regierung in Zukunft von 52 Sitzen im Landtag über 26, also genau über die Hälfte der Parlamentsmandate verfügt. Daher können die Regierungsparteien die Annahme eines Ministereinsatzes verhindern, auch wenn die Kommunisten ihre Stimmen wie in solchen Fällen üblich der Reaktion zur Verfügung stellen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonnabend und Sonntag in Magdeburg eine Reichstagesversammlung ab. Nach einem Referat des Bundesvorsitzenden Hering wurden auf Grund der letzten Wahlergebnisse organisatorische Fragen besprochen.

Dejen, deren Blut den Himmel erhellte Abend um Abend, soll verlöschen, die Hämmer sollen nicht mehr pöken, das Leben soll stillstehen im ganzen Revier, weil man dich zwingen will, den Herren das Wort zurückzugeben, das sie dir gaben in den Tagen der Not und der Bedrückung. Deine Kinder, hungrig schon immer und des Vaters gerahmt, den das Werk froh Stunde um Stunde, sollen mehr noch hungern, um der Herren willen, weil sie den Vater zurückhaben möchten für ein paar Stunden am Tage. Ein ganzes Volk, leidend unter der Erfüllung des Wortes, das es fremden Mächten gegeben als Sühne für einen Krieg, den andere machten, soll zusehen, wie ein Duzend oder weniger Herren das Wort brechen, das sie gegeben. Soll sich ducken vor denen, die auf dem Throne des Geldes sich brüsten.

Soll es das? Kann man es zwingen? Darf es sich zwingen lassen heute, wenn es nicht gezwungen werden will morgen und übermorgen zu schlimmeren Dingen? Darf es nachgeben dem Druck der Großen, wenn es nicht gedrückt werden will morgen und übermorgen in seiner Gesamtheit von den gleichen Herren und ihren Helfern?

Rein, es darf nicht. Rein, es muß seine Freiheit höherstellen als die Willür der Großen.

Und darum, Brüder im ganzen Land, öffnet den Mund, stoß ein in den Schrei, daß es geht durch das Land, daß es droht in den Ohren der Welt, daß er entlasse den Mut aller Armen.

Steht auf zum Kampf um euer Recht, zum Kampf um das Vaterland. Steht eweren Brüdern bei, die die Fährte geballt, die Zähne verbissen, bereit sind, die Herren zu zwingen, ihr Wort einzuhalten. Acht Stunden Arbeit. Acht Stunden Schlaf. Acht Stunden Menschenheit. Das ist die Lösung des schaffenden Volkes. Dafür wollen wir kämpfen.

Einweihung der neuen Wigman-Schule

J. S. Dresden, 11. Dezember.

Aus ganz Deutschland waren Länger, Tanzkritiker und Tanzfreunde heute in Dresden zusammengekommen, um der Einweihung des neuen Wigman-Hauses beizuwohnen. Mary Wigman leitete die Feier mit einer Ansprache ein. Sie begrüßte die Anwesenden, dankte allen denen, die ihr Werk gefördert haben und schloß mit dem Wort, daß ihre Richtschnur gewesen ist in allen Kämpfen und Wirken: „Die Leistung!“ Der Vorsitzende der Wigman-Gesellschaft, Ernst Schlegel, gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Wigman-Hauses und der Wigman-Schule. Das neue Haus sah siebenmal mehr Tanzfläche als das alte. Die Schule zählt allein in Dresden 360 Schüler, in ganz Deutschland 1500. Die Mittel zum Betrieb und zur Verordnerung des Anstalts sind zu 40 Proz. von Deutschland, zu 60 Proz. vom Ausland aufgebracht worden. Der Dresdener Bürgermeister Dr. Bührer überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung.

An diesen offiziellen Teil der Feier schlossen sich Aufführungen

der Wigman-Schule. Elisabeth Wigman gab in einer Gruppenstunde einen Einblick in die Arbeitsweise der Schule. Die Männergruppe unter Leitung von Fred Coleman zeigte Tänze, die auf der Basis der männlichen Bewegung entwickelt waren. Zwei Tänze, eine Pantomimische Studie, ein herisches Solo der Wigman, ein Gruppenstück aus der „Feier“ u. a. folgten. Nach einer Erfrischungspause begann die „Fidelitas“, ein zwangloses Programm heiterer Vorstellungen. Während diese Zeilen geschrieben werden, dauert es noch fort. „Was in die Unendlichkeit — wenn Sie Lust haben“ — kündigte Mary an.

„Der Blaue Vogel“, in Deutschland mehr Stand als Strichvogel, ist wiederum bei uns eingekührt. Im Neuen Theater am Zoo wird ein ganz neues Programm durchgeführt. Es ist von derselben Art wie die früheren: russische Kleintanz im Stile der Borizogzeit, sehr farbig, sehr dekorativ, mit gutem Stimmmaterial versehen. Der einzige Unterschied ist, daß jetzt auch einige Nummern in deutscher Sprache vorgegetragen werden. Der Leiter radebrecht — es muß nicht leicht sein nach so langem Aufenthalt in Deutschland — sein schwerfälliges Deutsch, das dem Publikum so gut gefällt. Während die dekorative Kippkunst in dem Abschied eines Kindes von seinem Spielzeug, vor allen in der Vorklanggruppe „Zwei Feinde“ und in der Polkazone von 1875 überwiegt, kommt die erstere Tonart in dem wehmütigen Chor „Die Binden“ und in dem Stenka-Rosin-Gesang zur Geltung. Eigenartig grotesk sind die von Wassiljoff komponierten „Bilder aus einer Ausstellung“, vollständig better die „Anstreicher“, die zur Arbeit singen und dann zu den Mädchen einsteigen. Sehr uftig sind die deutsch-russischen Geareditor, in denen die Berichte beider Nationen über einander verknüpft werden. Das Beste aber ist der Emigrantenchor, eine Schor aus ihren Verufen Casoposener und Entwurzelter, die als Sängler ihr Brot verdienen und sich möglichst ungeschickt anstellen, aber singen, wie es nur die Russen verstehen. —

Für das deutsche Buch! Der Vorstand des Verbandes deutscher Erzähler wendet sich in einem Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit mit der dringenden Forderung, sich wieder entschliedener dem zu den deutschen Buch zuwenden, das den Vergleich mit der wertvollen lebenden Dichtung in fremden Ländern nicht zu scheuen brauche. Der Aufruf betont, daß Deutschland von jeder die wertvolle ausländische Literatur mit besonderer Geduld bei sich aufgenommen habe. Auch in Zukunft werde es gegenüber der bedeutenden fremdländischen Dichtung in dieser Weise handeln. Es wird aber ernstlichere Verwahrung dagegen eingelegt, daß in der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Not, die besonders hart den deutschen Buchmarkt und die deutschen Autoren trifft, die deutsche Literatur mit einer Unmenge mit-einmühtiger, ja vielfach minderwertiger ausländischer Produktion überflutet werde.

„Hochachtung an Marxismus“ behandelt Dr. Paul Krüger Dienstag, 9 Uhr, im Volkshaus, Parochialstraße 28.

Vorträge Dr. Professor an der Universität Madrid Americo Castro findet Montag in der Universitäts-Bibliothek, Hofplatz 1, um 9 Uhr, in deutscher Sprache über Cervantes, und am Dienstag um 9 Uhr am gleichen Ort in spanischer Sprache über den spanischen Humanismus. Die Vorträge sind frei zugänglich.

Das Genfer Ergebnis.

Direkte polnisch-litauische Verhandlungen in Lettland vereinfacht. — Aeußerungen Woldemaras und Zaleski.

V. Sch. Genf, 11. Dezember

Wäre der polnisch-litauische Konflikt in einer Zeit ausgebrochen, wo es den Völkern noch nicht gabs, so hätte diese Spannung unabherrschbare Konsequenzen nach sich gezogen.

Zum zweitenmal innerhalb von zwei Jahren hat der Völkerverbund einen drohenden Konflikt verhindert:

das erstemal im November 1925 beim griechisch-bulgarischen Konflikt und jetzt wieder. Damit hat der Völkerverbund die Notwendigkeit seines Daseins erwiesen.

Diese Feststellung ist zugleich eine Rechtfertigung für die Bejahung des Völkerverbundes durch die sozialistische Internationale; sie darf uns aber nicht verleiten, die hier gesundene Lösung als befriedigend zu erklären; es handelt sich im besten Fall um eine Kompromißlösung, durch die man Zeit gewonnen, aber noch lange nicht die Einigung erreicht hat. Das zeigen sehr deutlich die Worte Woldemaras' an die Pressevertreter am Sonntagmorgen. Woldemaras erklärte, daß sich

„entweder an der polnisch-litauischen Grenze nichts ändern werde, der Verkehr bleibe weiter unterbrochen, Litauen betrachte nach wie vor das Wilna-Gebiet als litauisch.“

Alle die äußerst schwierigen Probleme, die sich aus diesem von der Resolution unberührt gebliebenen Rechtszustand ergeben, blieben offen; z. B. die Frage der Staatszugehörigkeit der Wilna-Bewohner, die Litauern nach wie vor als Litauer betrachte und zum litauischen Heer einziehe, wenn sie auf litauischem Gebiet angetroffen werden! Man hat tatsächlich solche Wilna-Bewohner, die in Polen gemäß der Wehrpflicht dienen müssen, nachher in Litauen wegen „Dienstes in einem feindlichen (oder wenigstens fremden) Heer“ schwer bestrafen!

Weiter sagte Woldemaras, was Polen als „Grenze“ bezeichne, sei nichts weiter als die „Demarkationslinie“ und dergleichen mehr. Immerhin erklärt auch Woldemaras einen Fortschritt, nämlich darin, daß der Völkerverbund die beiden Gegner veranlaßt hat, miteinander zu verhandeln, und er hoffe, daß man dadurch eine Entspannung erreichen werde, die man eventuell zu einem Einvernehmen erweitern könnte.

Gleich nach diesem Empfang der Pressevertreter erhielt Woldemaras den Besuch des polnischen Außenministers Zaleski; beide hatten eine lange Aussprache ohne Beugen. Von Zaleski, der nachher die Berichterstatter empfing, erfuhr man, daß dieses Gespräch des Polen und des Litauers — französisch geführt worden ist; es hat immerhin

zu einer festen Vereinbarung direkter litauisch-polnischer Verhandlungen geführt, die anfangs Januar auf lettischem Boden

so wohl in Riga, beginnen sollen. Vorher werden die beiden Regierungen durch Vermittlung einer dritten Regierung die Verhandlungsgegenstände dieser Konferenz festlegen. Zaleski bestätigte, daß das Wichtigste dieser Völkerverbundstagung die Herbeiführung dieser Berührung und Verhandlungsbereitschaft ist. Auch Zaleski meint, daß diese Verhandlungen langwierig sein werden; es würden vielleicht Organe des Völkerverbundes einbringen müssen, falls man nicht vorwärts komme.

Briand besuchte nachmittags Stresemann; ihre einundneunzigstündige Unterredung hat besonders von der Bedeutung der kommenden Parlamentswahlen in Deutschland und Frankreich für die Förderung der deutsch-französischen Annäherung gehandelt.

Maskierte Räuber im Zoo.

Dreißigtausend Mark geraubt.

Ein dreifacher Raubüberfall wurde mit großem Erfolg in der vergangenen Nacht in dem Oekonomiegebäude des Zoologischen Gartens, am Gartenufer 5/6, verübt. Drei Räuber, von denen zwei schwarze Halbmasken trugen, überfielen mit erbeuteter Waffe gegen 2 1/2 Uhr den 52 Jahre alten Kassierer Heinrich Kasten und erbeuteten nicht weniger als 30000 Mark. Sie entkamen in den Tiergarten hinein.

Der Anführer ist ein großer starker Mann. Der zweite, der eine Halbmaske trug, ist kleiner und schwächlich. Die beiden hatten dunkle Ueberzieher. Der dritte war mit einem grauen Paletot bekleidet. Er ist schlank und hat ein glatt rasiertes Gesicht und blondes Haar. Alle trugen weiche Hüte. Das geraubte Geld besteht aus 100-, 50- und 10-Markstücken. Dazu kommen eingelöst 100 Mk. in 10-Pennigstücken, 200 Mk. in Fünfpennigstücken und 150 Mk. Silbergeld. Auf die Ergreifung der Räuber haben die Kriminalpolizei und der Richter der Zoo-Oekonomie eine Belohnung von je 1000 Mark ausgesetzt, auf die Wiederbeschaffung des geraubten Geldes werden 10 Proz. des herbeigeschafften Betrages zugesichert. Mitteilungen zur Aufklärung nimmt das Raubdezernat der Kriminalpolizei im Zimmer 80 des Polizeipräsidiums, Hausanruf 433, entgegen.

Die Meineidsfabrik.

Eine Hauptzeugin räumt mehrere Meineide ein.

In dem Riesen-Meineidsprozeß Oberlich-Rittendorf kam es zu einem hochdramatischen Zwischenfall. Die beschuldigte Frau Liebich, die wegen ihrer schweren Erkrankung am Freitag in ihrer Wohnung vernommen worden war, und ihre früheren Aussagen vor dem Schwurgericht III aufricht erhalten hatte, mußte heute zur Gegenüberstellung im Gerichtssaal erscheinen.

Unter der Last des ihr vom Landgerichtsdirektor Dr. Schulze vorgehaltenen Beweismaterials brach sie schließlich im Gerichtssaal zusammen und leistete unter Tränen das Geständnis ab, zwei Meineide zugunsten der Frau Oberlich und außerdem mehrere falsche eidstaatliche Versicherungen abgegeben zu haben. Besonders Eindruck hat es auf die Zeugin gemacht, als ihr vorgehalten wurde, daß ihre Tochter Charlotte schon in der Voruntersuchung einen Meineid zugestanden hat. Landgerichtsdirektor Dr. Schulze ließ, nachdem die alte Frau Liebich in den Verweissungsakt ausgebrochen war: „Die Geschichte mit der Nähmaschine ist nicht wahr!“ eine Pause eintreten, um der völlig geknickten Frau eine kleine Erholungspause zu gönnen.

Der Gerichtssaal wurde geräumt. Auf Anordnung des Vorsitzenden mußten die bereits vernommenen Zeugen im Saal bleiben, und die Zeugin brauchen wurden von den Justizbeamten streng bewacht, damit ein Verlecher nicht in ihnen und dem Publikum auf dem Korridor verhandelt würde. In der Pause bemühten sich Landgerichtsdirektor Dr. Schulze und die Rechtsanwältin Dr. Hirschberg und Dr. Wendel, Frau Oberlich zu einem Geständnis zu bewegen. Alle Vorstellungen blieben erfolglos. Frau Oberlich zeigte sich vollkommen unbewegt.

Silberner Sonntag.

Berlin auf den Beinen. — Gasvergiftungen. — Tragödien der Not.

Wenn auch das Wetter gestern nicht gerade besonders einladend zu längerer Promenade wirkte, so ist der „Silberne“ eben doch ein Tag im Jahre, an dem man ausgehen muß und wenn's selbst Strümpfen regnet. So bössartig war ja Petrus nun wieder nicht, er hatte bloß aus dem bisherigen Neuschnee, der noch keine rechte Lebenskraft zeigte, so einen richtigen Matsch gemacht und die schier endlose Prozession der weihnachtlichen Käufer machte tüchtig im Dresd waten. Der silberne Sonntag, der vorlehte vor Weihnachten, ist also jener Tag, an dem man seine sämtlichen Wünsche und guten Absichten einer letzten, eingehenden Begutachtung unterzieht und an Hand der Wunsch- bzw. Kaufobjekte seine Dispositionen trifft. Schenker und zu Besuchender nehmen einträchtig die große Schaulager- und Warenlagerparade ab. Der Besitzer einer sogenannten „langen Leitung“ ist und nicht verstehen kann oder will, dem sagt man ganz einfach, was einem um Herze ist und wer eine leichte „Versteife“ hat, bei dem genügt schon ein kleiner Halt beim betreffenden Geschäft und ein teiler Lobgesang des betreffenden Objektes.

Wenn man mit dem Zuge marschierte, so konnte man die Feststellung machen, daß das Hauptinteresse jener Weiblichkeit, die den Kinderschuhen entwachsen ist, sich ausschließlich modischen Dingen zuwendet. Unbedingt betrachten sie all die zierlichen und auch so kurzgebigten Schühlein in zarten, hellen Farbtönen und fetten Verzierungen, dann haben es ihnen die bunten Kleider und die solchen Mäntelchen angetan. All ihre oft recht unbedeutenen Wünsche zu erfüllen, wäre wohl ein Ding der Unmöglichkeit. Die Männer, die teilweise auch mit schönen Krawatten fetterieren, gucken doch aber auch wenigstens mal nach einem Buch, einem Klobel, einem Laufsprecher und ähnlichen Dingen. Gekauft wird und wurde auch diesmal, wie gesagt, nicht allzuviel. Jedenfalls schien aber alles, was gehen konnte auf den Beinen. Bis zum Abendstich um 8 Uhr waren sowohl die Straßen im Zentrum wie auch draußen im Westen und in allen anderen Bezirken schwarz vor Menschen; in den Kaufhäusern mußte man Schritt vor Schritt vorwärts schieben und bei den besonders begehrten Abteilungen gab es oft bedrückende Verlehrsstockungen. Genau dasselbe Bild bot sich bei den Schaufenstern. Um 7 Uhr herrschte dann wieder sämtliche Ruhe auf Straßen und Plätzen. Verkäufer und Verkäuferinnen eilten als die hauptsächlichsten Leidtragenden dieses „silbernen Sonntags“ schleunigst nach Hause

Selbstmorde und Unglücksfälle.

Für viele anderen aber war dieser Sonntag mit den schlimmsten Sorgen und Kloten des Lebens erfüllt. Der letzte Verzweiflungsschritt wird nach den Feststellungen der Postleichenkommission an den Tagen ausgeführt, die für die anderen — die Glücklichen — im Zeichen festlicher Erwartung stehen.

Die Feuerwehr mußte im Laufe des Sonntages auf den Alarm „Gasvergiftung“ etwa zwanzigmal ausrücken, um Hilfe mit Sauerstoff zu leisten. In den meisten Fällen handelte es sich um Lebensmüde, die hauptsächlich das schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit tödlich wirkende Leuchtgas zur Ausführung des Freitodes wählten. In einigen Fällen, wo die Tat rechtzeitig entdeckt wurde, konnten die Lebensmüden, oft aber erst nach langen Bemühungen der Feuerwehr-Samariter, ins Leben zurückgerufen werden. Nur ein kleiner Teil der Gasvergiftungen entfällt auf das Konto Unglücksfälle.

Massenausbruch aus Sonnenburg.

Fünf Schwerverbrecher in Freiheit.

Aus dem Zuchthaus in Sonnenburg sind auf noch nicht geklärt Weise in der Nacht zum Sonnabend fünf Sträflinge im Alter von 24 bis 30 Jahren entwichen. Sie werden jetzt von der Kriminalpolizei gesucht.

Es handelt sich um einen 30 Jahre alten aus Graubünden gebürtigen Walter Haple, der 177 Meter groß ist, schwarzes Haar und auf den Armen charakteristische Tätowierungen — Damen- und Herkulesgestalten — hat. Der zweite ist ein 28jähriger Max Reth, ein Mann von 174 Metern Größe, der durch eine Narbe über dem rechten Handgelenk auffällt. Zu den Entwichenen gehört ferner der 27 Jahre alte Walter Maas, der aus Neu-Ruppin stammt und in seinen Kreisen das „Räuber-Gigerl“ genannt wurde. Er hat früher in Rantow gewohnt und ist an Tätowierungen auf der Brust kenntlich. Der vierte Ausbrecher ist ein 25jähriger Robert Hornig, und der fünfte der 24 Jahre alte aus Berlin gebürtige Karl Bundlich, der 180 Meter mißt und am ganzen Körper mit Tätowierungen bedeckt ist. Alle Entwichenen sind wegen schweren Raubdes und Einbruchs zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden und hatten noch durchschnittlich 4 bis 5 Jahre zu verbüßen. Da ein großer Teil von ihnen schon in Berlin gewesen ist, so ist anzunehmen, daß die Flüchtigen wieder herbertommen und Unterschlupf suchen werden.

Nur vier Wochen der Freiheit erstreckt hat sich ein 28 Jahre alter Erich Hoffmann, der Mitte Dezember ebenfalls aus Sonnenburg entwich. Hoffmann war zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er im Winter 1925/26 „auf-gewerzte“ Fünfpennigstücke in Umlauf gebracht hatte. Seine Opfer suchte er damals in den Kreisen der Kohlenhändler, die ihr Geschäft in einem unruhig beleuchteten Keller betrieben. Dort erschien, angeblich im Auftrage irgendeines Richters aus der Nachbarschaft, und bestellte mehrere Zentner Britische. Im Schutze der spärlichen Beleuchtung bezahlte er dann mit einem Inflationsschein, den er selbst auf 50 Rentenmark „aufgewertet“ hatte. Erst wenn die Kohlen geliefert wurden, kam der Strolch ins Licht. Am Sonnabend abend wurde Hoffmann von Beamten der Rahmdienststelle am Lehrtor Bahnhof ertwischt, als er im Besitz von noch Hamburg abzubringen. Er hatte zwei große Handtaschen bei sich, die mit Kleibern und Wäsche gefüllt waren. Wie sich ergab, hatte Hoffmann mit einem Komplexen in Berlin Einbrüche in Plattellern und kleinen Abzählungsgeheimnissen verübt und auf diesem Wege seinen Bestand an Wäsche und Kleiderstücken „ergänzt“. Er wird der Strafanstalt wieder zugeführt werden.

Der verhängnisvolle Revolver.

Die Spielerei mit einer Schußwaffe hat gestern abend wieder einmal ein junges Menschenleben vernichtet. Der 37 Jahre alte Ingenieur Dr. Rudolf Klügge erhielt den Besuch einer 22 Jahre alten Bordame Emmi Werner aus der Nürnberger Straße. Als die beiden eine Reihe von Gegenständen betrachteten, die aus dem Nachlaß der Eltern des Dr. Kl. stammten, stieß sie mit einem Trommelrevolver. Der geladene Revolver, ohne daß Dr. Kl. es selbst sah, so unvorsichtig um, daß ein Schuß ausgelöst wurde. Die Kugel drang der Besucherin in den Kopf und tötete sie auf der Stelle. Dr. Kl. benachrichtigte selbst die Polizei und einen Arzt.

Modelkönig 1928. Am Ball der Berliner Ranne-gins im Zoo land als Höhepunkt der Festschicht die „Krönung“ der neuen Modelkönigin statt. Lutz Peritz, dies der Name der neuergewählten Modelkönigin, hatte bei den Anordnungsarbeiten allerdings Widerstände zu begegnen. Aufgereizte Protestanten, Weisen auf Hausdächern bekundeten des Volkes Unwillen über die ge-troffene Wahl. Vielleicht nicht so ganz mit Unrecht, was man so am

Ein Doppelselbstmord wurde am Sonntagmorgen in der Hedwigstraße 3a entdeckt. Aus der Wohnung des 27jährigen Schriftstellers Leo Ehlers drang starker Gasgeruch, so daß Hausbewohner Verdacht schöpften. Die Polizei verschaffte sich gewaltsam Einlass und fand Ehlers sowie seine 23jährige Braut leblos auf. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr blieben ohne Erfolg. Das Motiv zu dem gemeinsamen Verzweiflungsschritt ist noch unbekannt.

Kindertagödie in der Lessingstraße.

Im Hause Lessingstraße 42 ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine schwere Gasvergiftung, der ein dreijähriger Knabe und dessen 2 1/2jährige Schwesterchen zum Opfer fielen. Ein drittes Kind, der sechsjährige Heinz M., konnte von der Feuerwehr ins Leben zurückgerufen werden.

Der 30jährige Schloffer M., der im Hause die Portierstelle inne hat, verließ am Sonnabend zusammen mit seiner Frau die Wohnung, nachdem die drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 2 1/2 bis 6 Jahren, zu Bett gebracht worden waren, um Bekanntschaft in der Nachbarschaft aufzusuchen. Als das Ehepaar nachts gegen 2 Uhr morgens heimkehrte, machte es die furchtbare Entdeckung, daß die Wohnung ganz mit Gas erfüllt war. Die Kinder lagen leblos in ihren Betten. Die alarmierte Feuerwehr nahm Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoff vor, die jedoch nur bei dem sechsjährigen Jungen von Erfolg waren. Die Leichen der beiden anderen Kinder wurden beschlagnahmt und in das Schauhaus gebracht. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Klärung über die Ursache des Unglücks beschäftigt.

Im Klubhaus eines Rudervereins in der Köpenicker Straße 7 zu Oberschöneweide wurde am Sonntag vor-mittag der 32jährige Ingenieur Georg K. aus der Wartburgstraße in Schöneberg durch Leuchtgas vergiftet von Klubkameraden aufgefunden. Die von der Feuerwehr angestellter Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. K. ist unzweifelhaft das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden. Der Hahn des Gasofens war nur halb geschlossen. — In seiner im Hause Dir-schauer Straße 6 gelegenen Wohnung war der 51jährige Tischler Georg Reize ebenfalls einer Gasvergiftung erlegen. Auch hier liegt ein Unglücksfall vor. Reize hat, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, den Gashahn vor dem Schlafengehen statt zu schließen, aus Versehen geöffnet.

Kein Auktionsladenschluß vor Weihnachten.

Der Berliner Polizeipräsident hat den Antrag des Einzelhandels auf Verlängerung der Ladenschlüssen an mehreren Tagen vor Weihnachten bis 8 Uhr abends abgelehnt. Der Polizeipräsident begründet seine Auffassung damit, daß seines Erachtens kein unabwiesbares Bedürfnis des tauenden Publikums für diese Verlängerung der Verkaufsstunden vorliegt. Er ist vielmehr der Meinung, daß die Aussprache, die am 1. Dezember im Polizeipräsidium stattgefunden hat, klar ergeben habe, daß an dem bedauerlich geringen Umsatz des Einzelhandels die schwache Kaufkraft der Verbraucher schuld sei. Der von den Arbeitnehmern beantragte frühere Ladenschluß ist ebenfalls abgelehnt worden, da zu einer solchen Maßnahme die gesetzliche Handhabung fehlt.

Büde feststellen kann. Aber über Schönheit läßt sich bekanntlich streiten, allerdings auch gleichzeitig über die Erstzuzurechnung der ganzen Angelegenheit.

Unglück auf einem Wiener Bahnhof.

Wien, 12. Dezember. (Eigener Bericht.)

Am Sonntag abend gegen 9 1/2 Uhr fuhr im Wiener Haupt-bahnhof ein Personenzug mit 30 Kilometer Geschwindigkeit auf einen Pressbock. Insgesamt wurden 15 Personen verletzt; Tote sind nicht zu verzeichnen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer das auf Halt stehende Signal überfuhr. Der Lokomotivführer selbst behauptet, daß ein Bremsdefekt an der Lokomotive die Ursache des Unglücks sei.

Das Ende des deutschen Amerikaflugversuchs. Wie aus Vissabon gemeldet wird, sind die Piloten des deutschen Flugzeuges D 1230, das in Horta beim Einri nach Neufundland beschädigt wurde, heute in Vissabon eingetroffen. Die Wiener Schauspielerin Billi Dillenz wurde von ihrem Gatten erwartet. Die Piloten werden auf dem schnellsten Wege nach Deutschland zurückkommen. Nach Redungen aus Horta ist nicht nur das Wasserflugzeug 1230, sondern auch das Wasserflugzeug 1220 an Bord des nach Hamburg bestimmten Dampfers „Havenstein“ verladen worden.

Sport.

Diener schlägt Breitensträter 1. o.

Der Boxkampf zwischen Franz Diener und Hans Breitensträter, der im ausverkauften Leipziger Schloß vor 10000 Zuschauern vor sich ging, endete mit einem Sieg des deutschen Schwergewichtmeisters Diener, der Breitensträter in der fünften Runde 1. o. schlug.

Rennen zu Ruhleben am Sonntag, dem 11. Dezember.

1. Rennen. 1. Gild Tison (H. Schmidt), 2. Egentönigin, 3. Vinken-Caseller. Toto: 245; 10. Platz: 128, 47, 62; 10. Jerner Hefen: Fritz Calmette, Rainer, Glühdogel, Oskar Dillon, Eider, Frieda Collier, Brigitte, Max Dajzel, Mikal, Die Weste, Otmart, Kla Halle, Dolman, Nigi Sagen.
2. Rennen. 1. Luftschiff (H. Römmling), 2. Heerlein, 3. Freund Ufflein. Toto: 99; 10. Platz: 32, 10, 19; 10. Jerner Hefen: Gosh von, Delle, Colanosa, Ebrill, Aribauer, Volham, Dally Worlich, Johann-Jeuer, Mikael, Schnabehopf, Ehrenberg, W. S. S.
3. Rennen. 1. Barometer (H. Sait), 2. Rantua, 3. Jellgell. Toto: 46; 10. Platz: 25, 42, 41; 10. Jerner Hefen: Erich S., Coriolanus, Profel, O'Gasteln, Veerdere, Doorn, Warner, Eufi Veldburn, Vombardel, Diana Ragoman, Holstein, Prinz Rudolf, Wanzred, Heideprinz 1, Rotula, Sidprins jr., Bealla.
4. Rennen. 1. Arnulf (G. B.), 2. Erasmus, 3. Peter Dardeller. Toto: 29; 10. Platz: 17, 20, 25; 10. Jerner Hefen: Carl Eugen Duitte B., Umlcol jr., Amölen, Biaminas, Korbach, Prinzessin Elmad, Cohn, Rubin, Denkmünze, Piometta.
5. Rennen. 1. Glente (H. B.), 2. Korymbos, 3. Busfelden. Toto: 88; 10. Platz: 90, 90, 90; 10. Jerner Hefen: Nigi Sagen, Wark, Dwyler im Grünen, Kleibach, Lurandot, Rattha Galle, Landrat, Eitelreich, Coeur Wald, Helina, armenier, Kohlenkönig, Hans Behrens, Metterloch, Sultan S.
6. Rennen. 1. Romelle Wigi (H. Römmling jr.), 2. Größtem, 3. Anstried. Toto: 22; 10. Platz: 16, 20, 22; 10. Jerner Hefen: Kalkar, Anglimbe, Gella, Vongemann, Theodor, Korjantun (als J. diqua), 50 Leop. Platz zurück, Interessent, Weinbrand, Feigen Rortuna, Rurak, Darmad.
7. Rennen. 1. True Joy (Hans jr.), 2. Billy R., 3. Weingel Gieser. Toto: 34; 10. Platz: 30, 45, 31; 10. Jerner Hefen: Jenson, Franziska, Dindbruder, Pfalsel, Feis, Ralve Forbes, Satyre, Colonel Dillon, Karmel, Gregor.
8. Rennen. 1. Blumelle (Hans jr.), 2. Norlemmännchen, 3. Koden. Toto: 41; 10. Platz: 98, 21, 49; 10. Jerner Hefen: Charles Worlich, Aikener, Monstator, Uebins, Senkatur, Vag, Elenkötter, Rortenspieler, Rada Rifico, Peter Hall, Draga Watis, Zenshäuser, Oriskala, Anstried, Jeregundia.

Reif zur Sozialisierung.

J. St. Essen, 12. Dezember.

Der Eindruck, den der Beobachter im Ruhrgebiet gewinnt, ist der, daß man es hier mit einer für die Sozialisierung in jeder Beziehung reifen Industrie zu tun hat. Nicht allein deshalb, weil die Ruhrindustrie technisch so entwickelt und territorial so zusammengeballt ist, von der Kohlenproduktion bis zur Fertigware, sondern weil hier das, was man gemeinhin als Unternehmertum bezeichnet, eigentlich verschwunden ist.

Der ungeheure Produktionsapparat des Ruhrgebiets ist konzentriert und wird geleitet von einigen wenigen Stellen, und zwar sind das das Kohlenyndikat, der Zechenverband, die Rohstahlgemeinschaft, die Vereinigten Stahlwerke und der Drahtmerksverband. Wohl gibt es heute noch zwei Unternehmen, die sozusagen persönlich geleitet sind, und zwar die Unternehmen von Peter Klöckner und Thyssen. Doch auch hier sind die Unternehmer durchaus gebunden an die Beschlüsse jener Verbände und in diesen Verbänden sind es nicht irgendwelche Einzelpersonen, die als Unternehmer die Produktion leiten, sondern die Angestellten, gutbezahlte Direktoren mit ihren mehr oder weniger gut bezahlten Hilfskräften, die die ganze Arbeit leisten. Wenn auch der Aktienbesitz der großen Unternehmungen, wie Krupp, Haniel usw., sich noch im Familienbesitz befindet, so sind es doch nicht irgendwelche Persönlichkeiten, sondern Direktoren, die verhältnismäßig oft wechseln, die die Leitung haben, während die eigentliche Leitungsbefugnis von höheren Angestellten und Direktoren, die von unten auf aus dem Produktionsbetrieb wachsen, gemacht wird. Man hat hier den Eindruck, trotz der reaktionär eingestellten Mentalität des leitenden Personals und der hohen Angestellten, daß man es mit einer demokratischen Masse zu tun hat, die ebenso gut von heute auf morgen die Produktion leiten würde, wenn sie statt als kapitalistisches, als sozialisiertes Unternehmen der Gesellschaft geleitet werden würde.

Das Unternehmertum ist hier so ausgeschaltet, daß man gar nicht den Eindruck hat, es noch mit einem privatkapitalistischen Betrieb zu tun zu haben, sondern mit großen öffentlichen Betrieben, wie die Reichsbahn, nur mit dem wesentlichen Unterschied, daß der Profit in den Taschen einer kleinen Schicht von Besitzenden läuft, und unter Umständen das gesamte Unternehmen statt im Interesse der Gesamtwirtschaft und der Öffentlichkeit gegen die Wirtschaft und gegen die Öffentlichkeit gerichtet ist. Dieser Eindruck tritt um so stärker in Erscheinung in dem Augenblick, in dem, wie jetzt, die leitenden Köpfe der Ruhrindustrie die Öffentlichkeit herausfordern, indem sie einen zweiten Ruhrkrieg vorbereiten. Um so mehr ist es am Platze, daran zu erinnern, daß die Ruhrindustrie ohne weiteres reif ist zur Sozialisierung.

Besprechungen im Reichsarbeitsministerium.

Voraussichtlich heute Entscheidung.

Bestern fanden im Reichsarbeitsministerium Besprechungen informatorischen Charakters statt. Der Reichsarbeitsminister hörte die Parteien getrennt über die Inkraftsetzung der Verordnung vom 16. Juli betreffend die Einführung des Dreischichtensystems in den Stahl- und Walzwerken. Voraussichtlich wird der Reichsarbeitsminister keine Entscheidung im Laufe des heutigen Tages, spätestens morgen vormittag fällen.

Zentrumsarbeiter gegen Schwerindustrie.

Für Durchführung der Verordnung.

Hamm, 12. Dezember.

Die Tagung des Arbeiterbeirats der westfälischen Zentrumsparlei am Sonnabend beschäftigte sich außer mit allgemeinen politischen Fragen auch mit der durch die Stilllegungsanträge der Großeisenindustrie geschaffenen Lage. Sämtliche Referenten wandten sich in scharfen Ausführungen gegen das Vorgehen der Großeisenindustrie. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschliessung an:

Der Arbeiterbeirat der westfälischen Zentrumsparlei fordert von der Reichstagsfraktion der Zentrumsparlei entschiedenes Eintreten für die vollständige Durchführung der Verordnung über die Arbeitszeit vom 16. Juli 1927 ab 1. Januar 1928. Da die Großeisenindustrie eine Stilllegung sämtlicher Betriebe zum 1. Januar 1928 beabsichtigt, sieht sich der Arbeiterbeirat veranlaßt von der Reichstagsfraktion zu verlangen, bei der Regierung dahin zu wirken, daß sie alles tut, um diese Stilllegung, welche für Staat und Wirtschaft unabsehbare Folgen mit sich bringt, zu unterbinden.

An den Reichsarbeitsminister wurde folgendes Telegramm geschickt: „Die Arbeiterschaft innerhalb der westfälischen Zentrumsparlei sieht mit großer Sorge die Kampfmaßnahmen der Unternehmer in der Großeisenindustrie. Sie bittet den Reichsarbeitsminister, sich bei dem Abbau der kulturwidrigen Zwölfschicht in der Schwerindustrie in keiner Weise beirren zu lassen. Das Recht der Arbeiterschaft muß über den Sonderinteressen einzelner Unternehmer stehen.“

Albert Thomas in Düsseldorf.

Internationale Sozialpolitik und Völkerverständigung.

Düsseldorf, 12. Dezember.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, sprach gestern im Rahmen der allgemeinen Kulturveranstaltungen der Stadt Düsseldorf über internationale Sozialpolitik und Völkerverständigung. Er bezeichnete es als seine Aufgabe, Propaganda für sein Amt zu machen und für die Erfolge,

die das Internationale Arbeitsamt auf dem Gebiet der Völkerverständigung und des Völkerverständens erreicht habe. Thomas sprach von den Schwierigkeiten, die durch den Wettbewerb der sozial rückständigen Länder sich ergaben. Auch über den Achtstundentag sei es schwierig, eine Verständigung herbeizuführen. Frankreich mache die Ratifizierung davon abhängig, daß vorher Deutschland und Großbritannien die Verträge ratifizierten, und wenn er in den letzten Tagen erklärt habe, daß die Frage des Achtstundentages in Deutschland besser stünde, so wisse er nicht, was er demnach seinen Freunden in England über den Achtstundentag in Deutschland sagen könne angesichts des schweren Konflikts in der deutschen Eisen- und Metallindustrie. Es sei nicht Aufgabe des Internationalen Arbeitsamtes, sich in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Länder zu mischen, aber es sei doch notwendig zu betonen, daß auf dem Gebiet der internationalen Abmachungen etwas schneller gearbeitet werden müsse. Als Direktor des Internationalen Arbeitsamtes habe er die Pflicht, den Geist der Völkerverständigung, dessen Hauptgrundlage die soziale Gerechtigkeit sei, zu fördern. Zum Schluß betonte Thomas, daß er mit voller Hoffnung und vollem Vertrauen für den von allen Völkern gewünschten Frieden und für die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland arbeiten wolle. Stresemann habe in den letzten Tagen bei einer Zusammenkunft erklärt, daß die beste Sozialpolitik die beste Außenpolitik sei. In diesem Sinne wolle auch er für die soziale Gerechtigkeit in allen Ländern arbeiten.

Wählung SPD-Fabrikarbeiter! Heute um 18 Uhr findet im Lokal von Hülshoff, Adalbertstr. 1, eine äußerst wichtige Versammlung der SPD-Fabrikarbeiter statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen W. H. Keimann über unsere Aufgaben im kommenden Jahre! 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zutritt haben alle Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes, die gleichzeitig Mitglied der SPD sind. Partei- und Verbandswahl sind zur Kontrolle mitzubringen. Spätestens 20 Uhr erscheinen der Genossen ist notwendig.

Der Verbandsrat.

Die Sparkasse der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten K. G. Berlin, Wallstr. 65 ist täglich mit Ausnahme von Sonnabend von 9-3 Uhr und 4-6 Uhr, Sonnabends von 9-1 Uhr geöffnet.

Verantwortlich für Politik: Dr. Curt Geyer; Wirtschaft: G. Kluge; Literatur: G. Kluge; Kunst: G. Kluge; Musik: G. Kluge; Sport: G. Kluge; Wissenschaft: G. Kluge; Religion: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Geschichte: G. Kluge; Geographie: G. Kluge; Naturgeschichte: G. Kluge; Medizin: G. Kluge; Recht: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: G. Kluge; Philosophie: G. Kluge; Logik: G. Kluge; Ethik: G. Kluge; Ästhetik: G. Kluge; Pädagogik: G. Kluge; Psychologie: G. Kluge; Soziologie: G. Kluge; Anthropologie: G. Kluge; Ethnologie: G. Kluge; Linguistik: G. Kluge; Philologie: G. Kluge; Historiographie: G. Kluge; Bibliographie: G. Kluge; Archäologie: G. Kluge; Paläontologie: G. Kluge; Zoologie: G. Kluge; Botanik: G. Kluge; Mineralogie: G. Kluge; Geologie: G. Kluge; Astronomie: G. Kluge; Meteorologie: G. Kluge; Kosmologie: